

Zwischen Kontrolle und "laissez faire" = Entre contrôle et "laissez faire"

Autor(en): **Schmid, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **40 (2001)**

Heft 2: **Zeit = Les temps**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen Kontrolle und «laissez faire»

Im landschaftsarchitektonischen Entwurf sind Sukzessionsstrategien im Trend, die versuchen, eine Antwort auf die sich ständig verändernden Bedingungen in der Landschaft zu geben.

Dans le projet paysager, les stratégies de successions à la mode essayent de donner une réponse aux conditions continuellement changeantes du paysage.

Prof. André Schmid,
Landschaftsarchitekt und
Biologe, Zürich



In der Biologie wird Wachstum als irreversible Volumen- oder Substanzzunahme beschrieben und hat eine sowohl räumliche wie auch zeitliche Dimension. Die Pflanze behält eine offene Form und ist nie wie das Tier völlig ausgewachsen; sie kann, wenn es die Umstände erfordern, weiter austreiben und neue Teile gestalten. Bei unbeschränkter und stabiler Vermehrung würden einzelne Pflanzenarten innert kürzester Zeit den ganzen Erdball überwuchern, wenn nicht begrenzende Umweltfaktoren die Populationen an ihre Kapazitätsgrenzen führen würden. In dynamischen Vegetationsbeständen werden die Arten dann sukzessive durch andere abgelöst, und als Idealbild entsteht zum Schluss ein stabilisiertes Stadium, die Klimax, bei der ein Gleichgewicht zwischen belebter und unbelebter Welt herrscht.

In Landschaftsarchitekturen wird meist ein vergleichbares Gleichgewicht mittels pflegerischer und baulicher Massnahmen gesucht und hergestellt. Wachstum ist zwar konstituierender Bestandteil dieser Anlagen, doch werden die Übergangsstadien nur im Hinblick auf deren

En biologie, la croissance est définie comme une augmentation irréversible de volume ou de substance et elle a une dimension aussi bien dans le temps que dans l'espace. Au contraire de l'animal, la plante maintient une structure ouverte et n'est jamais achevée: elle peut, en fonction des conditions, se développer et créer de nouvelles parties. En situation de propagation constante et sans obstacles, certains types de plantes envahiraient dans un très court laps de temps l'entier de la circonférence terrestre s'il n'y avait pas des facteurs environnementaux et intrinsèques qui leur fassent barrière. Dans une végétation dynamique, les espèces sont par la suite successivement remplacées par d'autres. A la fin, apparaît idéalement une phase de stabilité, le climax, dans lequel règne un équilibre entre univers vivant et inanimé.

Un équilibre comparable est recherché dans le domaine de l'architecture du paysage et recréé le plus souvent à travers l'entretien et l'aménagement. La croissance fait à vrai dire partie intégrante de ces espaces verts, cependant, les phases intermédiaires ne sont considérées qu'en fonction de leur achève-

Greenwich Peninsula Park in London. Die Phasen der Landschaftsgestaltung aus einer dichten Pappelpflanzung entwickelt.

Greenwich Peninsula Park à Londres. Les étapes de l'aménagement dérivent d'une plantation dense de peupliers.

Entre contrôle et «laissez faire»

Prof. André Schmid,
architecte-paysagiste et
biologiste, Zurich

Vollendung betrachtet. Das Malerische wird vorausgesehen und schon im Entwurf ästhetisch vorweggenommen.

Es scheinen nun aber in jüngster Zeit vermehrt Entwurfskonzepte zur Anwendung zu kommen, die eine gewisse Nähe zur Naturgartenidee von Le Roy haben und das Prozesshafte, die Sukzession ins Zentrum der Gestaltung stellen. Dies ist nicht weiter neu. Der Einbruch der wilden und rohen Natur in den öffentlichen Raum wurde schon zur Zeit der französischen Revolution mit Pappeln als Symbol aufstrebender jugendlicher Kraft veranschaulicht. Doch heute scheint sich dieses Prozesshafte nicht allein auf die symbolische Darstellung zu beschränken und ist auch nicht wie bei Le Roy ausschliesslich Modell und Lernfeld einer ökologischen Naturanschauung.

Die Entwürfe werden vielmehr durch strategische Entscheidungen bestimmt, die auf Wachstumsprozesse und beschleunigte Landschaftsveränderungen in urbanen Aussenräumen auf spielerische Art einwirken. Variable Bedingungen und grosse Bestandesschwankungen werden analog zur r-Strategie in der Populationsbiologie durch hohe Vermehrungsraten beziehungsweise mit vielen jungen Gehölzen kompensiert. Zufall und unvorhergesehene Entwicklungen bestimmen genauso die Ausgestaltung der Flächen und werden beim Aufstellen der Spielregeln mit berücksichtigt, wie präzisiertes Design.

Junge Pflanzung im Green-
wich Peninsula Park.

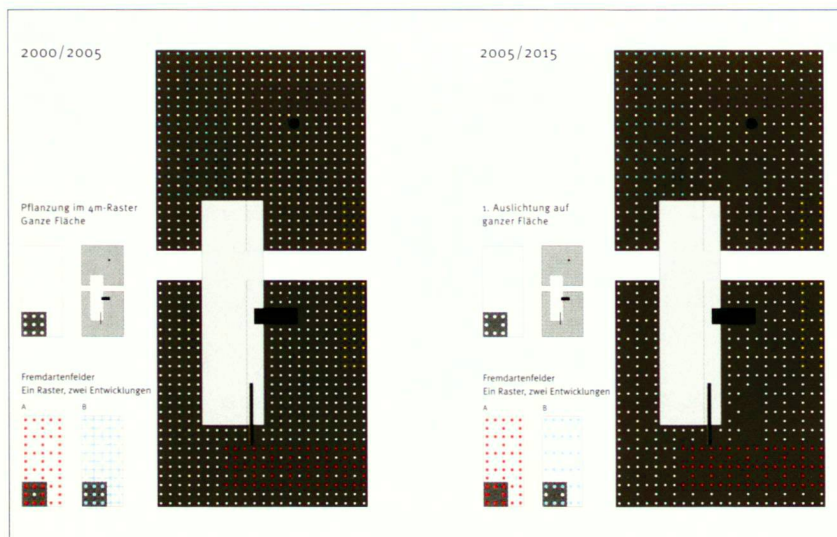
Nouvelle plantation au
Greenwich Peninsula Park.



ment. Les effets picturaux et esthétiques sont déjà prévus et intégrés dans le projet.

Il semble pourtant depuis quelque temps que de nouveaux concepts s'imposent, qui ont une certaine parenté avec l'idée du «jardin naturel» de Le Roy, et qui mettent au centre du projet le processus, la succession. Ceci n'est pas nouveau. L'apparition de la nature sauvage et brute dans les espaces publics fut déjà illustrée à l'époque de la Révolution française par des peupliers, symbole d'une puissance nouvelle. Aujourd'hui pourtant, ce processus ne semble pas se limiter uniquement à la représentation symbolique et n'est pas non plus, comme chez Le Roy, uniquement un modèle d'une vision écologique de la nature ainsi qu'un champ d'apprentissage dans ce domaine.

Les projets sont définis bien plus par des décisions stratégiques qui influencent sous une forme ludique le processus de croissance et la modification accélérée du paysage dans les espaces urbains extérieurs. De manière analogue à la «stratégie r» dans la biologie des populations, des conditions variables et de grandes fluctuations sont compensées par un niveau de reproduction élevé ou bien par



Invasion

Die Landschaftsarchitekten Desvigne & Dalnoky sprechen im Zusammenhang mit ihrem Greenwich Peninsula Park in London von der «strategie d'invasion», wenn sie mittels jungen, schnellwüchsigen und in kleinen Abständen gesetzten Pappeln das gesamte Areal um den Millennium Dome neu strukturieren und die Bäume später nach einer vorgegebenen Regel ausgedünnt werden können. Bei der Invasionsstrategie wird am Anfang eine Setzung mit grossem Potenzial gemacht, die erst mit der Zeit eine Differenzierung und Anpassung an die Situation erfährt.

Ein ähnliches Prinzip praktizieren Zulauf, Seippel, Schweingruber mit Haerle und Hubacher beim Oerliker Park im Zentrum Zürich Nord. Hier wurde, bevor die umgebende Architektur bekannt war, ein Eschen-Raster mit zusätzlich eingefügten weiteren Baumarten festgelegt. Die Spielregeln der Auslichtung sind bekannt und erlauben über einen angenommenen Zeitraum von 25 Jahren den Park so zu gestalten, dass auf veränderte Situationen optimal eingegangen werden kann. Die Sukzession startet mit dem Pflanzen der Jungbäume und nimmt auf vorgegebenen Pfaden, vergleichbar mit einem Schachspiel, seinen unvorhergesehenen Lauf in die Zukunft. Interessant ist hier, dass die Gestaltungseingriffe mit der Pflege stattfinden und am Anfang der Park mehr Spielanordnung denn gestaltetes Gelände ist.

Transformation

Beim Museumspark Kalkriese nördlich von Osnabrück (siehe anthos 1/01 und Rubrik «Das Detail» in diesem anthos) verfolgen Zulauf, Seippel, Schweingruber eine andere Strategie, die der Transformation. Da, wo das römische Heer von den Germanen im Jahre 9 entscheidend zurückgeschlagen wurde, entsteht eine Gedenkstätte von landschaftlicher Dimension. Direkt über den vermuteten Fundstellen werden flachwurzelnde Weichhölzer gepflanzt, ohne die im Boden liegenden Schätze zu tangieren. Unmittelbar vor der Ausgrabung werden dann die Gehölze gerodet und nach der definitiven Zuschüttung durch langsam wachsende, tief wurzelnde Eichen der potenziell natürlichen Vegetation ersetzt. Durch diese geregelte Umwandlung der Waldbestände mittels Rodung und Pflanzung entsteht eine waldige Parkstruktur, die flexibel dem Fortgang der archaischen Grabungen folgt.

Mobilisation

Eine weitere Entwurfsstrategie, basierend auf der Theorie der Homöopathie, die von einem

L'utilisation d'un grand nombre de plantes. Au même titre que le «design» formulé avec précision, le hasard et le développement imprévisible déterminent l'aménagement des terrains et sont pris en compte pour dresser les règles du jeu.

Invasion

Pour le projet du parc Greenwich Peninsula à Londres les architectes-paysagistes Desvigne & Dalnoky parlent de la «stratégie d'invasion» dans le contexte suivant: le terrain du Dôme du Millennium en entier a été restructuré au moyen d'une plantation dense de jeunes peupliers. Leur nombre sera plus tard diminué selon une règle donnée. La stratégie d'invasion consiste à réaliser au début des plantations à grand potentiel, qui ne subiront, par la suite, qu'une adaptation toute en nuance.

Zulauf, Seippel, Schweingruber avec Haerle et Hubacher appliquent un principe semblable pour le parc d'Oerliken situé au nord de Zurich. Avant même que les architectures attenantes aient été projetées, une grille constituée de frênes a été définie ici et dans laquelle d'autres espèces d'arbre ont été insérées. Les règles du déboisement futur sont connues et permettent un aménagement qui réagira de manière optimale à des modifications futures et ceci pour une période estimée à 25 ans. Le processus débute par la plantation de jeunes arbres et continue sur des sentiers bien définis, semblable à un jeu d'échecs, vers un avenir inconnu. Il est intéressant que l'aménagement ait lieu lors de la phase d'entretien. Ainsi, le parc évoque au début les règles du jeu d'un développement futur plutôt qu'un état définitif.

Transformation

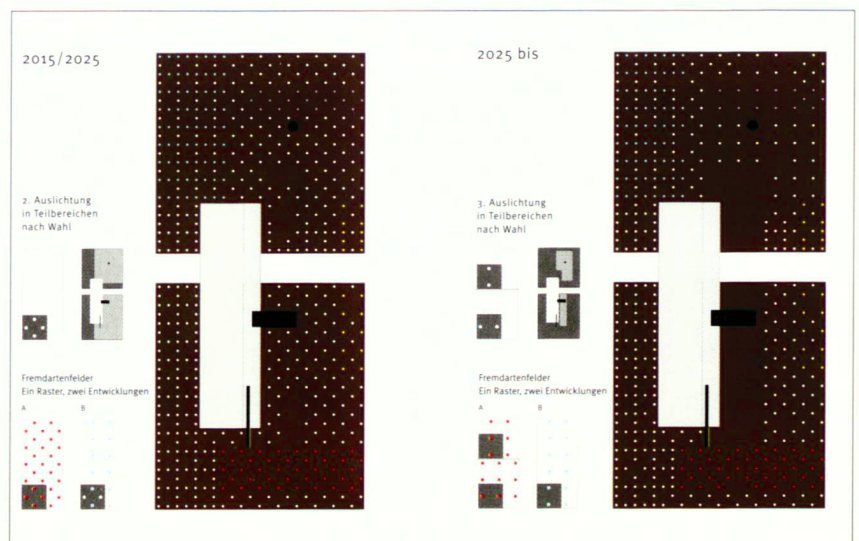
Dans le cas du musée de Kalkriese au nord d'Osnabruck (voir anthos 1/01 et rubrique «le détail» dans ce cahier) Zulauf, Seippel et Schwein-

Bibliographie

U. Königs: Vom Pflöpfen, Klonen und Kügelchen schlucken. Scapes als Zukunftsmodell der Stadt. In: Daidalos 72, S. 18 ff., Berlin 1999

**Oerliker Park in Zürich.
Das Regelwerk der Baumhallenauslichtung über die Jahre bis 2025.**

**Oerliker Park à Zurich.
Les règles d'élagage de la «salle d'arbres» jusqu'en 2025.**



Museumpark Kalkriese bei Osnabrück, Wettbewerbsprojekt 1998, mit den Architekten Gigon und Guyer

Museumpark Kalkriese près d'Osnabrück, projet de concours 1998, élaboré avec les architectes Gigon et Guyer

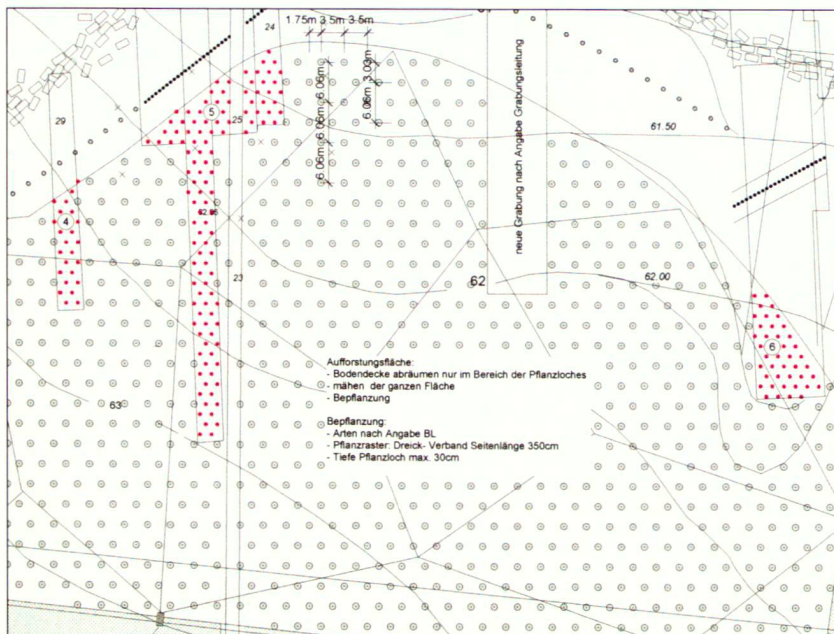


Der Pflanzplan (Ausschnitt) zeigt die wieder aufgeforsteten archäologischen Grabungsfelder (rot).

Le plan de plantation (extrait) montre les lieux des fouilles archéologiques reboisées (rouge).

minimalen Primäreinsatz eine maximale Sekundärwirkung verspricht, falls es gelingt, die Entwicklung einer Fläche durch ihre systemeigenen Energien zu steuern und zu potenzieren, beschreibt Ulrich Königs: Der Einsatz der Mittel bleibe gering und der Eingriff sei zu Beginn konsensfähig und gleichsam virulent in der Zukunft.

Einer solchen Form von Mobilisation bediente sich Kienast Vogt Partner – teilweise unbeabsichtigt – im vorarlbergischen Lustenau, wo sie auf dem neu erschlossenen Industriegebiet für die Firma Saeco eine flexible Struktur mit schnellwüchsigen Pappeln und Birken auf der frischen Wiese des ehemaligen rheinischen Überschwemmungslandes etablierten. Karrees mit dicht gepflanzten Jungbäumen im Abstand von einem Meter orientieren sich in der Ausrichtung am orthogonalen Raster der neuen Strassen, stehen aber sonst in freier Anordnung auf dem freien Feld. Das Aussergewöhnliche an diesem Entwurf ist neben der Demonstration der kraftvollen Dynamik durch die eng gepflanzten Weichhölzer vor allem die Ausstrahlung des



gruber ont poursuivi une autre stratégie: celle de la transformation. Un espace de commémoration à l'échelle du paysage a été créé à l'endroit où l'armée romaine fut battue de manière décisive en l'an 9. Des arbres à bois tendre et à racines superficielles ont été plantés à l'emplacement supposé des sites sans toucher aux trésors archéologiques ensevelis dans le sol. Peu avant la réalisation des fouilles archéologiques, les arbres sont abattus. Après le remblayage définitif des terres, les premiers arbres sont remplacés par des chênes à racines profondes et à croissance lente comme on les retrouve dans la végétation potentielle naturelle du site. Cette modification ordonnée de la forêt aux moyens de déboisements et de plantations génère une structure sylvestre du parc qui s'adapte de façon souple à l'avancement des fouilles archéologiques.

Mobilisation

Une autre stratégie de projet est basée sur la théorie de l'homéopathie. Elle promet, au moyen d'une intervention primaire minimale, un effet secondaire maximal à condition de diriger avec succès le développement d'un terrain, à travers ses énergies intrinsèques, et de l'intensifier. Ce procédé est décrit par Ulrich Königs: les moyens utilisés sont peu importants et l'intervention est en même temps souple au début et virulente par la suite.

Kienast, Vogt & Partner se sont servis d'une telle forme de mobilisation – en partie sans faire exprès – à Lustenau au Vorarlberg. Dans le nouveau quartier industriel viabilisé récemment, ils ont réalisé pour l'entreprise Saeco une structure flexible constituée de peupliers et de bouleaux à croissance rapide sur un terrain fraîchement engazonné et jadis zone inondable du Rhin. De jeunes arbres plantés à un mètre d'intervalle forment des carrés, qui sont orientés perpendiculairement au nouveau réseau routier et d'autre part disposés librement sur le terrain. Mis à part l'illustration du dynamisme vigoureux des bois tendres plantés de manière serrés, ce projet est extraordinaire par son influence sur l'environnement proche. Ainsi, les propriétaires avoisinants ont montré de l'intérêt pour ce paysage sylvestre ordonné et, sur leurs propres initiatives, l'ont étendu à leurs parcelles.

Espaces verts durables

Tous ces projets sont des tentatives pour prendre en considération des circonstances évolutives et, en particulier, pour trouver une réponse à la fragmentation du paysage et à la pression du changement à laquelle il est soumis. Il ne faut pas s'opposer à cette tendance

Projektes auf die Umgebung. Zeigten doch die umliegenden Eigentümer Interesse an der Struktur der gestaffelten Baumlandschaft und erweiterten diese auf ihren Grundstücken gleich selber.

Robuste Vegetationsräume

All diese Projekte versuchen, auf labile, sich ändernde Verhältnisse einzugehen und in besonderer Weise auf die Fragmentierung der Landschaft und den Veränderungsdruck, der auf ihr lastet, eine Antwort zu finden. Nicht, indem dieser Entwicklung durch endgültige Gestaltungseingriffe etwas Dominantes entgegengesetzt würde, sondern im Gegenteil, dass wie in den asiatischen Kampfsportarten Kraft und Wirkung durch geschicktes und getimtes Nachgeben erzeugt wird. Diese neu geschaffenen Landschaftsarchitekturen sind weich und flexibel, zeigen sich aber, was nur auf den ersten Blick widersprüchlich scheint, äusserst robust in der Zeit.



par des moyens rigides et dominants; par des interventions définitives. Bien au contraire, il faut, comme dans les arts martiaux, produire la force et l'effet en cédant de manière habile et approprié dans le temps. Ces nouvelles architectures sont délicates et souples, mais se montrent très durables dans le temps, ce qui au premier abord paraît contradictoire.

Umgebungsgestaltung des Saeco Verwaltungsgebäudes in Lustenau (A), Architekten: Baumschlager und Eberle, Bregenz

Aménagement extérieur du bâtiment d'administration de Saeco à Lustenau (A), architectes: Baumschlager und Eberle, Bregenz

